

Lieder im Treppenhaus. Jetzt.

VÖ in Paragrana, Int. Zeitschrift für Historische Anthropologie, Band 16, Heft 2, Christoph Wulf und Holger Schulze (Hrsg.), Akademie Verlag, 2007

Sascha Wild und Susanne Feld, Erdbeerfeld

Klänge sammeln.

Haben wir das Recht aus dem Treppenhaus Klänge zu entwenden?

Wir tun es.

Wir entlocken dem Treppenhaus Klänge und nehmen sie mit. wir hören.
wir fühlen. wir sehen.

Der Klang meines Fußes auf der Treppenstufe. Der Klang der vorbereiteten Bestecke in der Schale. Die Berührung meiner Hand mit der Türklinke, die Betätigung der Türklinke.

„Heute ist gestern ist morgen...“

Akustische Lupe.

Das Gefühl und den Klang der knarrenden Diele unter meinen Füßen. Am nächsten Abend teilen wir die gesammelten und zum Teil akustisch vergrößerten Klänge mit den Menschen, die mit uns den Raum beleben.

Wir lassen den Klang und das Gefühl der knarrenden Diele zu einem fliegenden Klang werden. Die Menschen im Raum können die lose Diele unter ihren Füßen spüren während ihr Klang sich in Kopfhöhe und darüber bewegt... Wir schenken dem Klang Leichtigkeit.

„links ist rechts ist unten ist oben...“

Raumklang

Wir geben dem Raum die Klänge zurück in unserer Art und Weise. Unten umgibt eine Quadrophonie das Publikum, die eine klangliche Öffnung erfährt durch zwei Lautsprechern, die den Klängen die Möglichkeit geben sich die Treppe nach oben zu bewegen.

„Vielleicht ist das Universum verschoben.“

Unsere Lieder

Jedes Lied hat seinen Raum. Jeder Raum hat seinen Klang. Wir spielen mit dem Leben des Raumes. Wir weben aus den Klängen des Hauses Rhythmen. Die Linien der Geige umspielen die geliehenen Klänge und spielen mit dem lebendigen Haus. Wir fügen die gesammelten Klänge im Moment neu zusammen, spielen damit live.

Wir gehen eine Beziehung mit dem Raum ein. Wir integrieren den Raum in unsere Lieder. Es entstehen neue Lieder. Es entsteht eine Beziehung zwischen den Liedern, die wir irgendwann, irgendwo schrieben und den Klängen des Raumes.

„Ist heute gestern? Ist gestern Morgen? Heute. Jetzt.“

Knarrende Dielen, zwitschernde Vögel, Türgriffe, die bewegt werden, ohne dass eine Tür sich öffnet. Der Klang der Treppen wird zum Rhythmus. Eine scheinbar unendlich lange Treppe wird mit gleichmäßigem Gang beschritten. Musik folgt dem Gang oder kommt entgegen.

Das Mikrofon als fokussierende Lupe des Moments. Der Raum verschmilzt mit der Musik, sobald seine Nebengeräusche Teil des Arrangements sein dürfen. Das Knarzen der Dielen, als rhythmisch-harmonisches Element integriert. Fließender Übergang zwischen allen Ebenen der musikalischen Abbildung. Instrumente, Stimme, Schall, Reflexionen, Menschen, Raumakustik und Raumklänge. Ende und Anfang des Konzertes. Zum Schluss sind die Grenzen von Konzertraum und Musik verschmolzen.

„Riechst Du die Farben und Formen aus Luft?“

Gläser klirren im Rhythmus. Ob die Hausdame irrtümlich das Tablett auf der schwarzen Holzkiste deponiert hat, fragen sich einige Zuhörer? Basswellen bewegen sich langsam, dafür mit großem Hub. „Die Gläser schleppen ein bisschen,“ kommentiert die Sängerin von der Bühne. Sie klirren zu langsam. Sie werden hinaus geschleppt. Durch eine knarrende Tür.

Diese durchdringt den ganzen Raum und verfängt sich irgendwo hinten im Raum, wo sie Teil der rhythmischen Struktur des Titels bleibt. Wie zuvor die Gläser. Alles verliert sich, dreht sich, bewegt sich, fließt, klingt. Klang ist immer. Raum auch. Klang und Raum bilden eine Einheit. Musik organisiert deren Relation für einen Moment der Bewegung. Dann herrscht scheinbare Stille.

„Sinne und Sinnlichkeit laden Dich ein...“

Lebendig

Was macht einen Raum lebendig, was macht mich in diesem Raum lebendig?

Ich stelle mir vor, es gäbe ein Haus, das, wenn ich es betrete jegliche Geräusche, die natürlicherweise durch meine Bewegung in diesen Räumen stattfinden würden, absorbieren würde. Ich mache einen Schritt, nichts erklingt, ich atme, nichts erklingt, der Stoff meiner Kleidung bewegt sich, nichts erklingt.

Ich würde dort nicht sein können. Keiner würde dort sein können. Wir brauchen die Reflexion von Klängen und Geräuschen um uns orientieren zu können, um uns lebendig zu fühlen. Die Ohren, der Gleichgewichtssinn, der kinästetische Sinn. Sinn und Sinne. Interaktion zwischen mir und dem Haus.

Mehrdimensional. Plastisch. Gefühlt. Erlebt. Geträumt. Gesehen. Gehört.

„Sieh in dich, Raum, hör in Dich, Klang. fühl in Dich, Schwingung. Jetzt.“

Musik findet in Räumen statt.